

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Dingelsdorf.- Meinau

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)



H. R. W. W. sculp.

MAMMANN'S PATENT

Leipzig: Buchhändler & C^o. L. Paucroner Row.

Mannheim 427



einige Zeit gefangen hielten, und ihn dann nach der kleinen Weininsel, bei Stein (glücklicher Umtausch!), verwiesen, wo er in Frieden gestorben seyn soll. Die Kirche besitzt ein sehenswerthes Gemälde, die Burg in Flammen, mit dem Kinde und der Amme im Vorgrunde, vorstellend. Das Dorf Bodmin ist klein und arm, aber äusserst romantisch. Von da führt eine Strasse nach dem am nord-westlichen Schlusse des Sees gelegenen Städtchen *Radolfszell*, mit 900 Bewohnern, das nach vielen politischen Wechselln, 1810, an Baden abgetreten wurde, unter dessen Regierung es anfang aufzublühen, als es, 1826, zur Hälfte in Flammen aufging. Das einzige merkwürdige Gebäude ist der Münster mit seinen Alterthümern.

Auf unserer Rückreise von Bodmann nach Konstanz treffen wir auf der südwestlichen Seite des Ueberlinger Sees, das Dorf *Dingelsdorf*, wo man zahlreiche Ueberfahrtsboote nach den gegenüber gelegenen Orten findet. Von Dingelsdorf führt ein angenehmer Fussweg durch Wälder, bei dem ehemaligen nun in eine Schenke verwandelten St. Katharinen-Nonnenkloster, nach der Brücke von Meinau. Die kleine Insel *Meinau* ist ein wahres *Juwel*,—der Stolz des Sees. Sie liegt etwa 300 Schritte vom festen Lande, und erhebt sich in anmuthiger Kegelform zu einer mässigen Höhe. Auf dem Gipfel liegt das von geschmackvollen Anlagen und Gärten umgebene, und eine wunderschöne grossartige, bunte Aussicht beherrschende Schloss. Die Insel hat nur anderthalb Meilen im Umfange und 120 Morgen Landes; davon sind zwölf gegen Mittag, mit Reben angepflanzt, die Lustgärten nehmen zwanzig Morgen ein. Das Uebri-

ge besteht aus Feld, Wiesen und Baumgärten. Die Insel gehörte dem Deutschorden bis zum Frieden von 1805, wo sie an Baden kam. Das Schloss war lange unbesetzt und vernachlässigt, und die Güter ausgesogen und verdorben; "vor einigen Jahren aber," sagt ein deutscher Schriftsteller, "kaufte Fürst Esterhazy diesen schönen Feensitz, und nun steigt er, einem Phönix gleich, in verjüngtem Glanze, aus seiner Asche hervor." Der Fürst hätte in der ganzen Welt keinen bessern Ort finden können, um von dem Londner oder Wiener Getümmel auszuruhen, und er schätzt ihn vermuthlich *Ferentinum* gleich, von dem der Dichter sagt:

" Si te grata quies, et primam somnus in horam

" Delectat; si te pulvis, strepitusque rotarum,

" Si lædit caupona; Ferentinum ire jubebo."

Zur Bewirthung der Fremden, welche die Insel besuchen, ist Hrn. Hofgärtner Schnetz die Erlaubniß ertheilt worden, am Eingange des Schlosses ein Gasthaus zu eröffnen: und man bezeigt alle Achtung gebildeten Leuten jedes Standes, welche das Schloss, die Gärten und Pflanzungen zu sehen wünschen. Zur Nachricht diene, dass die Stärke der Brücke nicht für Kutschen berechnet ist. Von diesem schönen Eilande leitet ein angenehmer Fusspfad nach der Brücke von Konstanz zurück; auf halbem Wege kömmt man zu der Kapelle und dem Messnershause St. Loretto, von wo aus man eine reizende Aussicht nach dem nördlichen Ufer hat.

Da wir mit unsern Bemerkungen über die an dem reizenden Bodensee gelegene Orte zu Ende sind, so eilen wir nun unsere vorgenommene Reise nach den Alpen fortzusetzen; da wir es dann den Lesern anheim